

VISIONEN

AUS HEIMISCHEN WURZELN

Im Gespräch mit der jungen Komponistin Luise Volkmann

Gemeinsam mit Unternehmen aus OWL unterstützt Meile bewegt zum Ende des Jahres ein Projekt, das dreizehn junge Menschen aus Europa vereint, und seine Wurzeln hier in Lippe hat.

Die junge Komponistin und Saxophonistin Luise Volkmann hat Ende 2016 die Großformation Été Large ins Leben gerufen und bereits 2017 nach Veröffentlichung des ersten Albums europaweit von sich Reden gemacht. Die ZEIT beschrieb das Album EUDAMONIA als eines der interessantesten im Genre neuer zeitgenössischer Jazz-Musik.

Mit viel Engagement geht es Luise Volkmann darum, jungen Musiker*innen den Weg in die Selbständigkeit zu ebnet, wie neue Musik für unterschiedliche Altersgruppen hör- und erfahrbar zu machen.

Jetzt im Dezember 2019 möchte Luise Volkmann mit Été Large ein neues einzigartiges Projekt vorstellen, das die Musik und den Zeitgeist der 68er Jahre aufgreift. Musikalisch zieht sie hier eine Verbindung vom Rock'n-Roll und Blues zum zeitgenössischen Jazz – tanzbare lebendige Musik, die es so noch nicht gegeben hat.

Inhaltlich knüpft sie an eine Zeit voller Freiheitsgefühl und Solidarität, weg vom ausgeprägten Individualismus hin zum Miteinander, und landet damit punktgenau im Hier und Jetzt.

Wie bist Du auf die Idee gekommen, Dich mit der Musik der 68er zu beschäftigen? Was war Deine Inspiration, Dein Antrieb?

„Das Thema unserer ersten CD waren musikalische Portraits von wichtigen Menschen aus meinem Leben. Ich wollte an diese Idee anknüpfen und meinen Vater und seine Generation, eben die 68er, portraituren. Mit der Musik der 70er Jahre bin ich aufgewachsen und würde sogar soweit gehen, sie als meine musikalische Heimat zu verorten.

Ich finde, die Rock Musik aus den 70er Jahren zeigt immer noch ein starkes Statement: Das Herausschreien von Dingen, die gesagt werden müssen, und die anderswo kein Gehör finden. Diese hoch authentische und wilde Musik ist für mich sehr berührend.“

Was verbindest Du mit der Musik der 68er?

„Die Musik der 68er bedeutet für mich einerseits gute Zeiten zusammen zu haben, zu tanzen, zu feiern, Gemeinschaft zu erleben und damit auch ein solidarisches Gefühl zu empfinden. Andererseits ist sie eine Musik einer Jugendkultur, von jungen Leuten, die versucht haben, ihre Fragen und Antworten auf ihre Zeit zu finden und ihre eigene Ästhetik damit zu begründen.“

Ist Deine musikalische Umsetzung dazu eine Aufforderung für die Jetzt-Zeit?

„Ja, in gewisser Weise schon. Ich suche als junge Musikerin auch nach einem authentischen Ausdruck, der kraftvoll und voll Gefühl ist und abbildet, wie ich versuche mich in der Welt zu positionieren und zurecht zu finden.“

Die Auseinandersetzung mit den 70er Jahren ist auf eine Art und Weise eine Auseinandersetzung mit Geschichte, die mich berührt hat und in mein Leben mit hereingewirkt hat. Es ist eine sehr intime Auseinandersetzung mit meinem Vater und der gesamten Generation die älter wird, und Platz für die neue macht. Es ist der Wunsch, einen starken Ausdruck in der Musik zu finden, der mit dem Leben, der Gesellschaft und unseren Kämpfen, sich als Mensch zurecht zu finden, umgeht.“

Was bedeutet Solidarität für Dich konkret?

„Solidarität heisst, dass man ein Bewusstsein für das Zusammenleben mit anderen Menschen hat, und bereit ist Verantwortung nicht nur für sich selbst, sondern auch in Anbetracht eines Kollektives zu ergreifen. Solidarität ist für mich eigentlich eine der Grundstützen einer Gemeinschaft, denn die Energie, die man für solidarisches Handeln aufbringt, kommt anderen Menschen im Stillen zu Gute und kann niemandem als Leistung angerechnet werden. Es ist eine Art von selbstlosem Handeln in einer Gruppe. Ich glaube leider, dass wir in der heutigen Gesellschaft in Deutschland sehr oft egoistisch an das Leben herangehen.“

Wäre das ein Gedanke, der die Gesellschaft verändern könnte?

„Ja, glaube ich schon. Es würde viele Probleme lösen, im Klei-

nen wie im Großen. In kleinen Gemeinschaften wäre eine stärkere Kommunikation sicherlich stärkend für die Gruppe, würde für Verständnis und Respekt sorgen. In Hinblick auf eine große Gemeinschaft würde ein stärkeres solidarisches Gefühl denke ich, die Gesellschaft einfach menschlicher machen und nicht die Unterschiede, sondern die Gemeinsamkeiten die wir haben, betonen.“

Wie ist es, mit 13 Musiker*innen zusammen zu arbeiten, die ja alle auch ihre eigenen Ideen, Visionen haben?

„Die erste Erfahrung ist, dass die Musik mit 13 Musiker*innen besonders kraftvoll ist. In einer Gruppe die Konzertsituation zu erleben, euphorisiert und reißt das Publikum mit. Été Large ist ein tolles Konglomerat an Künstler*innen, das schon recht nahe an eine solidarische Gemeinschaft herankommt, wenn wir zusammen unterwegs sind.“

Aber natürlich ist unsere Welt sehr individualistisch geprägt, und das spielt natürlich auch in so einer großen Gruppe immer wieder eine Rolle: Wo zieht man die Grenze zwischen sich selbst und dem Kollektiv?“

Wie würdest Du selbst Deine Musik beschreiben?

„Meine Musik ist hoffentlich hingebungsvoll, kraftvoll und ehrlich. Das ist mir das Wichtigste: Eine starke Verbindung mit den Zuhörer*innen einzugehen. Und ich habe keine Angst künstlerisch an die Grenzen zu gehen. Ich denke, Kunst kann als Erfahrung wirklich sehr wichtig für Menschen sein, da man beim Hören auf sich selbst zurückgeworfen wird und sich mit dem „Fremden“ wie mit dem „Bekanntem“ auseinandersetzen



Été Large on tour. 13 junge Musiker*innen blicken in die Welt ...

© Fotos Jürgen Volkmann



muss. Wenn man das Publikum etwas an die Hand nimmt und einlädt gemeinsam diese Emotionen zu erleben, und diese Fragen zu fragen, kann das ein starkes Erlebnis sein."

Wieso hast Du diese Art von Musik gewählt? Warum nicht U-, E- Musik oder Klassik?

„Ich glaube, im Endeffekt bringt sie all das zusammen. Ich lasse mich gerne beeinflussen und inspirieren von unterschiedlichen Stilen. Ich finde, alle zeitgenössischen Musikrichtungen sind in einer Art der Geist der Gesellschaft. Für mich ist es nur wichtig, Musik der Gegenwart zu machen und immer meinen eigenen Ausdruck zu finden. So auch bei dem 68er Thema: Ich beziehe mich auf die 70er, aber die Musik klingt am Ende nach Heute.“

Und welche Möglichkeiten siehst Du in der Musik allgemein?

„Ich glaube, dass man als Künstler*in Einfluss nimmt, wenn man auf eine Bühne geht und Sprachrohr ist für unterschiedliche Facetten unseres Lebens. Man bezieht sich auf Aktualitäten, fängt etwas mehr von der Welt ein, als sich nur auf sich selbst zu beziehen. Es ist vielleicht einfach die Geschichte des Momentes: Als ob wir historische Personen sind und einen gewissen Teil der Welt repräsentieren. Ich denke, dass Musik ein tolles Sprachrohr ist, da es Menschen bewegt, sie wütend oder traurig macht, und sie mit einer anderen Sensibilität nach Hause gehen lässt.“

(Warum) braucht unsere Zeit eine neue Musik?

„Die Welt ist immer in Bewegung und vor allem wir Menschen verändern uns die ganze Zeit. Ich glaube, Kunst sollte immer darauf eingehen und die Leute daran erinnern, weiter zu gehen, weiter zu denken, weiter zu forschen.“

Das neue Projekt von Été Large wird gefördert von:



Was ist die Vision Deiner Arbeit?

„Generell arbeite ich sehr stark ideengebunden. Für mich ist die Idee ein unantastbarer Urkeim von einem Gefühl oder

einer Situation, die ich ausdrücken möchte. Ich vertraue darauf, dass es die richtige Idee ist, um mein Projekt umzusetzen, und bin dann neugierig, was sich daraus weiter entwickelt. So sind all meine musikalischen Projekte entstanden: Von einer Inspiration, einer einzelnen Idee getragen.“

Du hast noch zahlreiche andere musikalische Projekte. In dem Trio Autochrom ist gerade am 22.11. die erste CD erschienen und dann gibt es noch zwei andere große Large Bands, mit denen Du in Kopenhagen und Paris aktiv bist. Wie bekommst Du das alles unter einen Hut? Und woher nimmst Du die Energie?

„Ich möchte nicht nur effizient denken. Mir wurde schon oft empfohlen, weniger zu machen, mich auf weniger Projekte zu beschränken und diese besser zu vermarkten. Aber ich mache die Musik ja nicht nur, um damit bekannt zu werden, sondern auch aus dem Gefühl, dass diese Ideen realisiert werden müssen. Meine Ideen brauchen jemanden, der sie umsetzt und ich wehre mich gegen eine zu effizient und kapitalistisch gedachte Welt. Mir macht es Freude und Mut, diese unterschiedlichen Projekte zu haben, und solange die Kraft reicht und auch Freude zurück kommt, möchte ich dabei nicht zurückschrauben.“ *Danke für Deine kraftvollen Visionen. PJ*

10.12.LIFE IM RED HORN DISTRICT

Am 10. Dezember ist Été Large live im Red Horn District in Horn Bad Meinberg mit einer Vorschau auf die neue CD, die Mitte 2020 erscheinen wird. Kommen Sie vorbei und seien Sie solidarisch! Infos zur Komponistin Luise Volkmann und Été Large: <https://luisevolkmann.jimdo.com>

Wirtschaften und agieren zum Wohler vieler. Diesem Inhalt können wir gemeinsam einen neuen Sinn geben, Menschen fördern und gleichzeitig eine Win-Win-Situation entstehen lassen. Erkundigen Sie sich nach dem Win-Win-Förder-Projekt von Meile bewegt unter info@petraastro.de oder Tel. 05202 - 6888